

Stätte des Schreckens – Ort der Verständigung

An der 20. Gedenkfeier in Liescha nahm zum ersten Mal als Vertreter der slowenischen Volksgruppe Marjan Sturm vom Zentralverband teil.

Die Feierstunde nahm mit der Segnung des erneuerten Kreuzes an der Stelle, wo Frauen und Männer aus Unterkärnten einem Schreckensregime zum Opfer fielen, ihren Anfang. Dechant Ivan Olip sagte, dass Rache und Hass keine biblischen Worte seien. Der ehemalige Militärkommandant der Steiermark General a. D. Arno Maner sprach das Friedensgebet des Heiligen Franziskus.

Der Gedenkgottesdienst in der Knappenkirche konnte die Menschen, hinterbliebene Angehörige und deren Freunde, kaum fassen. Unter den Teilnehmern befanden sich die Landtagspräsidenten Josef Lobnig und Rudolf Schober, der EU-Abgeordnete Andreas Mölzer, der Landtagsabgeordnete Raimund Grilc und der Landesobmann der Kärntner Landmannschaft Heimo Schin-



Mory, Vater der Gedenkstunde

nerl. Dechant Olip erneuerte das Gedenken an die Verschleppten und an deren Schicksal vor 64 Jahren. Mögen die Interpretationen der Geschichte auch unterschiedlich sein, so bleibe Unmenschlichkeit doch Unmenschlichkeit, Unrecht bleibe Unrecht.

Für Othmar Mory ist die Bereitschaft zu verzeihen vorstellbar. „Nach persönlichem Durchschreiten von langer von Leid und Verzagen geprägten Jahrzehnten bekenne ich mich zu

dem von mancher Seite kritisierten Weg des einander Näherkommens.“ Marjan Sturm griff diesen Gedanken auf und sprach sich für ein pietätvolles Umgehen mit allen unschuldigen Opfern, vor allem aber für einen konstruktiven Dialog über alle politischen, weltanschaulichen und ethnischen Grenzen hinweg aus.

Von einer ersten Mahnung zur Verständigung auch über unterschiedliche Auffassungen hinweg sprach sich KHD-Landesobmann Josef Feldner aus. Mit Hilfe des KHD wurde das Gedenkkreuz neu gestaltet. Liescha sei in Hinkunft nicht mehr eine Stätte des Schreckens, sondern ein Symbol großer Menschlichkeit, sagte Heinz Stritzl von der Plattform, der Franz Jordan und seinen slowenischen Helfern dankte.



Vor dem Gedenkkreuz reichten sich Josef Feldner (links) und Marjan Sturm die Hand zur Versöhnung

FRITZ-PRESS (2)

**KLEINE
ZEITUNG**

Gegründet 1904
in Kärnten
seit 1954

Erscheinungsort Klagenfurt
Verlagspostamt 9020 Klagenfurt
Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):
Kleine Zeitung GmbH & CoKG, ein Unternehmen der
Styna Medien AG

Geschäftsführung:
Mag. Hubert Patterer
Mag. Helga Schrott

Dr. Walter Walzl
Verlagsleitung:
Reinhold Dottolo, Dr. Walter Walzl

Chefredaktion:
Reinhold Dottolo, Mag. Hubert Patterer
Alle: 9020 Klagenfurt, Funder-
straße 1a, Tel. 04 63/58 00-0
Internet: www.kleinezeitung.at

Redaktionen:
Klagenfurt: 9020 Klagenfurt, Funderstraße 1a,
Tel. 04 63/58 00-0, Fax 04 63/58 00-307
E-Mail: kaernten@kleinezeitung.at
Graz: 8010 Graz, Schönaustraße 64,
Tel. 03 16/875-0

Wien: 1010 Wien, Lobkowitzplatz 1,
Tel. 01/512 16 18

Regionalbüros:

Villach: 9500 Villach, Moritschstraße 11,
Tel. 0 42 42/27 3 50
Oberkärnten: 9800 Spittal/Drau, Hauptplatz 6,
Tel. 0 47 62/55 56
Ostrot: 9900 Lienz, Antonusgasse 2,
Tel. 0 48 52/65 1 17
Lavanttal: 9400 Wolfsberg, Johann-Offner-Str. 3,
Tel. 0 43 52/38 14
St. Veit-Feldkirchen: 9300 St. Veit/Glan,
Hauptplatz 27a, Tel. 0 42 12/30 8 83

Anzeigen:

Anzeigen & Marketing
Kleine Zeitung GmbH & Co KG
Tel. 04 63/58 00-53
Fax 04 63/58 00-237
E-Mail: anzeigen.klagenfurt@kleinezeitung.at

Leser- und Aboservice:

Anzeigen & Marketing
Kleine Zeitung GmbH & Co KG
Tel. 04 63/58 00-100, Fax 04 63/58 00-410
E-Mail: aboservice.klagenfurt@kleinezeitung.at

Druck:

Druck Carinthia GmbH & Co KG
9300 St. Veit/Glan, Industrieparkstraße 6,
Tel. 0 42 12/28 500

Logistik:

redmail, Logistik & Zustellservice GmbH,
Industrieparkstraße 6, 9300 St. Veit/Glan,
Tel. 0 42 12/28 500-210, Fax 042 12/28 500-299

Einzelpreise: täglich € 1,-

7-Tage-Abonnement € 19,85 monatlich (€ 221,53
jährlich) im Voraus; zuzügl. € 1,50 Bearbeitungsge-
bühr bei Bezahlung mit Zahl-/Erlagschein (alle Preise
inkl. 10 Prozent MwSt.) – Bezugsabmeldung nur
schriftlich mit Monatsende bei vorausgehender
sechswöchiger Kündigungsfrist. Das Bezugsangebot
„Dienstag bis Sonntag“ beinhaltet keine Belieferung
nach einem Feiertag. Entgeltliche Anzeigen im Text-
teil sind mit „Werbung“, „Anzeige“ oder „Bezahlte Ein-
schaltung“ gekennzeichnet. Für unverlangt einge-
sandte Manuskripte sowie Fotos und Dias keine Ge-
währ. Rücksendung nur mit mitgesandtem Porto. Art
Copyright VBK Wien, Mitglied des Verbandes Öster-
reichischer Zeitungen (VÖZ.)

Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach
§ 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbe-
halten.

Das Blitzabo

☎ 0463/5800-100

AUFLÖSUNG DES RÄTSELS

■ ■ ■ ■ ■ S ■ ■ ■ ■ ■ D ■ ■ ■ ■ ■ A ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■ A ■ ■ ■ ■ ■ R ■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■ A ■ ■ ■ ■ ■ G ■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■ N ■ ■ ■ ■ ■ S ■ ■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ F ■ ■ ■ ■ ■ L ■ ■ ■ ■ ■ U ■ ■ ■ ■ ■ O ■ ■ ■ ■ ■ R ■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■ G ■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■ R ■ ■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■ R ■ ■ ■ ■ ■ I ■ ■ ■ ■ ■ K ■ ■ ■ ■ ■ A ■ ■ ■ ■ ■ T ■ ■ ■ ■ ■ T ■ ■ ■ ■ ■ O ■ ■ ■ ■ ■ T ■ ■ ■ ■ ■ T ■ ■ ■ ■ ■ U ■ ■ ■ ■ ■ R ■ ■ ■ ■ ■ G ■ ■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ C ■ ■ ■ ■ ■ A ■ ■ ■ ■ ■ L ■ ■ ■ ■ ■ A ■ ■ ■ ■ ■ M ■ ■ ■ ■ ■ A ■ ■ ■ ■ ■ R ■ ■ ■ ■ ■ I ■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■ T ■ ■ ■ ■ ■ U ■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■
■ ■ ■ ■ ■ K ■ ■ ■ ■ ■ R ■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■ T ■ ■ ■ ■ ■ A ■ ■ ■ ■ ■ G ■ ■ ■ ■ ■ L ■ ■ ■ ■ ■ A ■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■ N ■ ■ ■ ■ ■ Z ■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■ N ■ ■ ■ ■ ■

KÄRNTEN  INTERN

Neue Signale der Verständigung

Bei Gedenken in Liescha ist erstmals Slowenenvertreter dabei. Präsidenten Fischer und Türk besuchen ehemalige Loibl-KZ.

In Liescha/Leše, unweit der Staatsgrenze und nahe Bleiburg findet morgen das traditionelle Gedenken an die Kärntner Opfer der Verschleppung vom Mai 1945 statt (11 Uhr Knappenkirche). Beachtlich ist die erstmalige Teilnahme von Slowenenvertreter **Marjan Sturm**. Er ist mit Repräsentanten der Heimatverbände Teil der Konsensgruppe. In der Vorwoche hat Heimatdienst-Obmann **Josef Feldner** mit Sturm in Villach der Opfer des NS-Regimes ge-

gedacht. „Es gilt ein Zeichen zu setzen. Daher ist es wichtig, auch der Toten der anderen Seite zu gedenken. Wir müssen von den Polarisierungen wegkommen“, begründet Sturm sein Tun. Vom Rat der Slowenen ernte er dafür scharfe Kritik.

Ein beachtliches Signal gibt es auch am 5. Juni beim ersten Treffen der beiden Staatspräsidenten **Heinz Fischer** und **Danilo Türk** (Slowenien) in Kärnten.



Treffen sich erstmals in Kärnten: Fischer, Türk

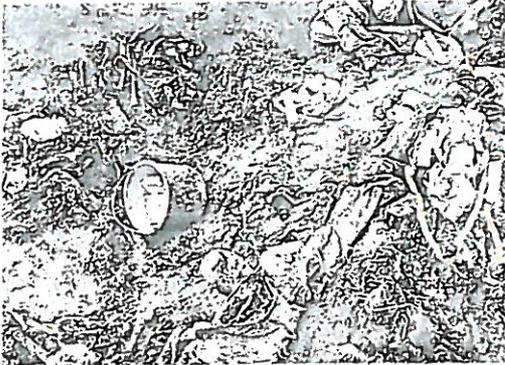
Wie berichtet folgen sie der Einladung des Bildungshauses Tainach zur Diskussion über Partnerschaft in der EU“ (15.30 Uhr) und zeigen damit Wertschätzung gegenüber der Verständigungsarbeit des Bildungshauses.

Wertschätzung bringen die Präsidenten auch dem Mauthausen-Komitee Kärnten/Koroška mit Obmann **Peter Gstettner** entgegen. Denn Fischer und Türk werden im Vorfeld des Tai-

nach-Termins bei den Gedenkstätten des ehemaligen KZ Loibl Süd und Nord Kränze niederlegen. Mit dabei ist Landeshauptmann **Gerhard Dörfler**. Er wurde von der Präsidentschaftskanzlei eingeladen, den offiziellen Empfang und die Begrüßung vorzunehmen.

Laut Gstettner habe Fischer selbst den Termin am Loibl vorgeschlagen, weil er bei der internationalen Gedenkveranstaltung des Komitees am 13. Juni nicht dabei sein könne. „Es ist das erste

Mal, dass uns ein Staatspräsident beehrt“, freut sich Gstettner. Als Landeshauptmann war zuletzt **Christof Zernatto** dabei. **Jörg Haider** nie. „Wir laden immer alle Kärntner ein, aber nie gezielt die Landespolitik“, so Gstettner. „Solange Dörfler sagt, dass er die Politik Haiders fortsetzt, wäre mit seinem Kommen die Veranstaltung kaputt. Das könnte man den KZ-Überlebenden nicht zumuten.“ **ANDREA BERGMANN**



Auch Slowenien ist von Massengräbern unterkellert. Kommunistische Partisanen haben Abertausende politische Gegner getötet.

„Der Tod hat nicht das letzte Wort ...“

Marjan Sturm und Josef Feldner gedachten beim Kreuz in Liescha gemeinsam jener Südkärntner, die von kommunistischen Partisanen verschleppt und ermordet wurden.

LIESCHA. Ein Ereignis, das vor wenigen Jahren noch ebenso undenkbar gewesen ist, wie am Nationalfeiertag 2008 die offizielle Teilnahme des Kärntner Heimatdienstes am Gedenken für die Opfer des Nationalsozialismus am Friedhof Annabichl: Marjan Sturm, Obmann des Zentralverbandes der Kärntner Slowenen, reichte Josef Feldner, Obmann des KHD, über den Gräbern von Kärntnern die Hand, die nach dem Krieg von

Tito-Partisanen summarisch ermordet wurden. Ein Teilnehmer der Feier am Christihimmelfahrtstag berichtet.

Im christlichen Kontext

Es war der Dechant von Bleiburg, Msgr. Ivan Olip, der die zweisprachige Gedenkfeier im slowenischen Liescha in einen christlichen Kontext stellte: „Bei aller Unterschiedlichkeit geschichtlicher Interpretation bleibt Mord Mord, Unmenschlichkeit Unmenschlichkeit, Unrecht Unrecht“. Olip wies auf die tragische Epoche zwischen 1938 und 1945 hin und fügte hinzu, dass Rache und Hass keine biblischen Botschaften sind; er wünsche sich, dass der Teufelskreis des Leides und der Rache durchbrochen

werde: „Die Toten lebten unter uns, der Tod hat aber nicht das letzte Wort“. Der sichtlich bewegte Organisator der Gedenkstunde, Altbürgermeister Othmar Mo-

Der Teufelskreis des Leides und der Rache muss durchbrochen werden ...

Dechant Msgr. Ivan Olip

ry, stellte in seiner Ansprache die Frage, ob Menschen die Kraft hätten, zu verzeihen. Für sich selbst bejahte er das: „Worum wir den Herrgott bitten und woran wir gestaltend mitwirken wollen, ist Friede, ist ein auch unter gegensätzlichen

Auffassungen vorurteilsfreies und respektvolles Miteinander in unserem Kärnten, das uns allen eine gemeinsame Heimat sein soll.“

Aufarbeitung der Geschichte

Marjan Sturm griff diesen Gedanken eines selbst schwer Betroffenen auf und betonte, dass die Konsequenz des blutigen 20. Jahrhunderts nur sein könne, „den Frieden und den Verständigungsprozess zu fördern“. Sturm wies jede Form von Intoleranz, Rassismus und Nationalismus zurück und meinte, dass ein pietätvoller Umgang mit allen unschuldigen Opfern, eine sensible Aufarbeitung der Geschichte, vor allem aber auch ein konstruktiver Dialog darüber über alle politischen, weltanschaulichen und ethnischen Grenzen hinweg erfol-

gen müsse.

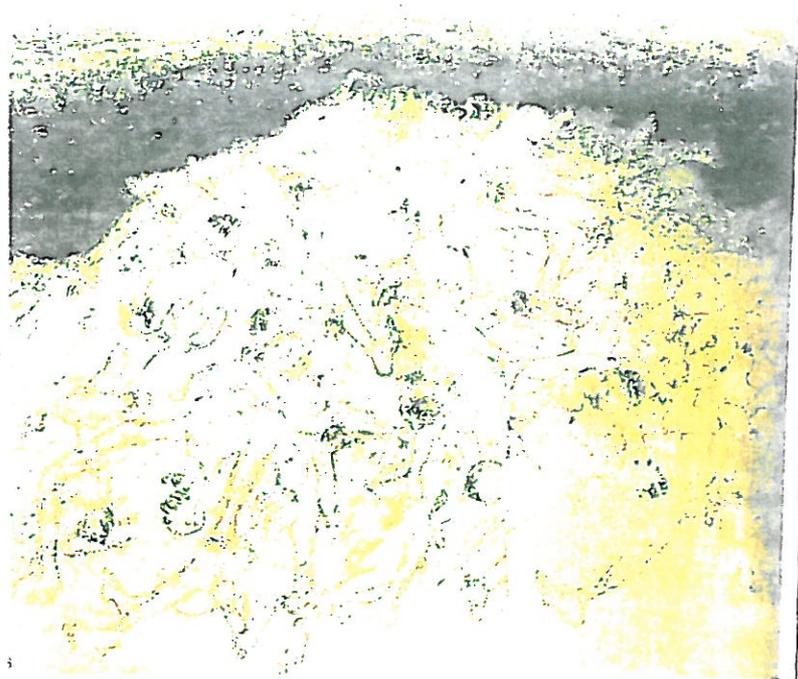
Im gleichen Sinne äußerte sich Josef Feldner und meinte ergänzend: „Sehen wir die Erinnerung an das unendliche Leid, das blinder Hass und Rachsucht Menschen zugefügt haben, als ernste Mahnung zur Versöhnung und zur Verständigung auch mit jenen, die nicht der eigenen ideologischen, sprachlichen oder religiösen Gruppe angehören.“

„Stätte der Verzeihung“

Heinz Stritzl, Sprecher der „Plattform Kärnten“, sprach seine Überzeugung aus, dass Liescha in Hinkunft nicht nur eine Stätte des Schreckens sein solle, sondern zu einer Stätte verzeihender Menschlichkeit werden möge“.

@

kultur@ktz.at



Zoran Music, „Wir sind nicht die Letzten“: Erinnerung an das NS-Konzentrationslager Dachau.